

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inserionspreis:
die dreipaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag,
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

No. 3.

Dienstag den 8. Januar

1883.

Bekanntmachungen.

Unter dem im Stall der Wirthschaft zur Krone in Buhlbronn stehenden Vieh des Viehhändlers Lindauer von Eßlingen, sowie unter dem Vieh des Wärrn Johannes Frank in Buhlbronn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Den 5. Januar 1883
K. Oberamt.
Baun.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Konkurs-Verfahren.

Gegen den Fabrikanten Gustav Lang in Oberurbach ist am 5. Januar 1883 Vormittags 10 1/2 Uhr Konkurs eröffnet worden; Verwalter: Gerichtsnotar Gaupp in Schorndorf; offener Arrest mit Anzeigekrist bis 26. Januar 1883; Anmeldefrist bis 26. Januar 1883; Wahl- und Prüfungstermin, zugleich zur Beschlußfassung über die in den §§. 120, 122, 125 der R.-O. bezeichneten Gegenstände 5. Februar 1883 Vormittags 9 Uhr.
Den 5. Januar 1883.
Gerichtsschreiber
Stiefenhofer.

Revier Gerbstetten. Stochholz-Verkauf.

Donnerstag den 11. I. Mts.
aus der Staats-
abteilung: Kohl-
ein 13; Frauen-
lang 10 und Jä-
ergarten 8 Km.
am Sehlgraben.
Zusammenkunft um
2 Uhr Nachmittags den im Kohlrain,
beim Wegzeiger.

A. Reiteramt.

Gerichtsnotariatsbezirk Schorndorf. Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.

Ansprüche an die hienach aufgeführten
Personen sind, wenn solche bei den vor-
zunehmenden Theilungsgeschäften Berück-
sichtigung finden sollen,
binnen 8 Tagen
hierher anzumelden.
Schorndorf, den 8. Janr. 1883.
K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.
Kroemer, Daniel, Wagers Wittwe.
Gutt, Heinrich, Eisenbahntagl. Frau.
Kraiß, Louise, ledig.

Gaubronn.
Fischer, Johann Georg, Schuhmacher von
Thomashardt.
Derrbach.
Köble, Johann Georg, Weber.
Blant, Johann Friedrich, Maurers Frau.
Schick, Rosine, ledig.
Walter, Johann Friedr. Schneiders Frau.
Bronn, Barbara Marie, ledig.
Steinberg.
Schwarz, Marie, ledig, Karls Tochter.
Schlaile, Johann Georg, Wärrs. Frau.
Unterbach.
Rehder, Straßenwärr.

Amtsnotariatsbezirk Beutelsbach. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die hienach benannten
Personen sind
binnen 8 Tagen
bei den betreffenden Ortsbehörden geltend
zu machen unter Vorlegung der Beweismittel,
wenn solche in den Theilungen
berücksichtigt werden sollen.
Den 5. Januar 1883.
K. Amtsnotariat.
Weinland.

Michelberg.
Kiesel, Jakob Friedr., Schusters Wittwe.
Dilger, alt Michael, Weing., (Verm. Nach.)
Baltmannsweller.
Bracht, Michael, Wittwer.
Biegler, Wilhelm, Schuhmachers Ehefr.
Beutelsbach.
Ritter, Gottlieb, verschollen.
Gerabketten.
Palmer, Johannes, Michs. S. Ehefrau.
Grunbach.
Mg, Johs. Georg.
Lang, Christians Ehefrau.
Hohengehren.
Bäder, Michaels, Ehefrau.
Zoller, Jakob Friedrich, Bauer.
Koch, Georgs Ehefrau.
Rupp, Wilhelm, ledig.

Schnaitz. Methodsenfleisch

Schorndorf.
Von heute an ist fortwährend
fettes
Methodsenfleisch
zu haben bei
S. Schaal
und Meiderer.

Gemeinde Böhlingen. Eichen- & Buchen- Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 16. d. Mts.
aus Schin-
berhalde und
Bühlhau 21
Eichen mit
61 Festmet.
50 Buchen
mit 50 Festm., meist schöne und starke
Waare.
Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf
dem Bahnhof, oder um 9 Uhr bei der
Bühlleiche.

Abbitte.

Der Unterzeichnete erklärt, daß es ihm
leid thue, den Schultheiß und Gemeindevor-
rath dahier durch unzutreffende Ausfagen
beleidigt zu haben und leistet deshalb hie-
mit Abbitte
Michelberg den 5. Jan. 1883.
Adam Weinschenk, Maurer.
S. B.
Schultheiß Stummpp.

Jeden Mittwoch Abend habe Münchener Pilsener-Bräu

im Ausschank, ebenso
halte ich solches in Flaschen vorräthig und
empfehle es hiemit bestens.
G. Pfingfelder z. Anter.

Tausende

die an Bettlästern u. Blasenwunden ge-
litten, verdanken ihre Heilung meinem
unübertroffenen Specialverfahren. Von
glaubigsten Zeugnissen liegen Massen, in
der Expedition. Dr. K. B.

Von ganz vorzüglicher Wirkung
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athemnoth, und allen catarrhalischen Af-
fectionen der Lunge, des Kehlkopfs und der sonstigen Athmungsorgane, ebenso
bei Keuch- und Stich-Husten der Kinder ist der überall dem freien Verlehr
überlassene
ächte Schrader'sche Trauben-Brusthonig.
Dieser erprobte und angenehm zu nehmende Saft sollte als bestes Vorbeugungs-
Mittel gegen Brustkrankheiten in der rauhen Jahreszeit in keinem Hause fehlen.
Allein ächt bereitet, in Flac. à 1 M., 1 M. 50. und 3 M. v. Apoth. J.
Schrader, Feuerbach-Stuttgart. In stets frischer Waare vorräthig in
Schorndorf bei Kaufm. Carl Veil, Gmünd, Franz v. Auer, Winterbach
Aug. Einzelbad. 12

Zu vermietthen
eine Wohnung noch auf Lichtmess an eine
hille Familie. Wer? sagt
die Redaktion.

Gottesdienste
am Erscheinungsfest (6. Jan.) 1883.
Opfer für die Heidenmission.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
am 1. Sonntag n. Epiph. (7. Jan.) 1883
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Fındh.
Herr Helfer Hoffmann.
Herr Helfer Hoffmann.
Herr Helfer Hoffmann.

Tages-Begebenheiten.

Von der Jagd. 2. Jan. Borige Woche hatte ein Mann
aus Lendfiedel Gelder in Amlshagen bei Gerabronn einzufassiren.
Kurz vor Einbruch der Dämmerung begab er sich auf den Heim-
weg. Außerhalb des Ortes schloßen sich ihm zwei Handwerks-
burschen an, die ihm nach kurzem Gespräch die Haarschaft ab-
forderten; einer der Strolche vergriff sich thätlich an dem Mann.
Dieser schlug ihn aber mit einem Streiche nieder. Doch der
Kampf wurde bestiger, schließlich schlug der Mann die Strolche ab.

Schnitzelbau. 1. Jan. Ein hiesiger Kaufmann wurde dieser
Tage gar unangenehm überrascht. Als er nämlich nach einge-
nommenem Mittagessen in den Laden zurückkehrte, war die Laden-
kasse größtentheils ihres Inhalts beraubt. Er hatte es in der
Eile unterlassen, den Laden zu verschließen.

Sternenfeld. 1. Jan. In der Neujahrsnacht hat sich ein
zwanzigjähriger Bursche von hier, seines Zeichens ein Schmied,
aus Unvorsichtigkeit durch die linke Hand geschossen. Er hatte
die geladene Doppelpistole vorne an der Mündung gehalten. Un-
versehens ging ein Schuß los und zeretzte die Hand, so daß sie
heute abgenommen werden mußte.

Mannheim. 2. Jan. Ueber den schrecklichen Unglücks-
fall, dem 29 Menschen zum Opfer gefallen, verlautet folgendes
Nähere: Das Boot kam von Sandhofen und zwar zuerst nur
mit 15 Personen besetzt, setzte über den Rhein nach dem Oppauer
Durchbruch zu, um den dortigen Nothleidenden Lebensmittel und
bergl. zu überbringen. Bei der Rückfahrt etwa um 3 Uhr wur-
den dieselben von etwa 25 Personen gebeten, sie doch mit nach
Sandhofen zurückzunehmen. Das voll besetzte Boot kam noch
40 Meter von dem Damm entfernt bei einer Anzahl Kappeln,
welche dort am Rhein angepflanzt sind, in einen Strudel, barst
in der Mitte entzwei und 29 Personen, so viel ich eruirten konnte,
mußten ertrinken. Das Geschehniß der Unglücklichen war herzzer-
reißend. Hunderte von Menschen standen auf dem Damm, muß-
ten das Unglück mit ansehen und konnten nicht helfen.

Friesenheim. 1. Jan. Die Ausdehnung der Vermüstung
ist eine so großartige, daß man die Verluste kaum zu schätzen
im Stande ist. Das Furchtbare sind aber die Jammergehen, die
sich an den Klagen abspielen, wo die aus ihren zerstörten und
überflutheten Wohnungen geschlüchteten Menschen zusammengebrängt
auf Hilfe warten. Wenn man mit leeren Händen kommt und
sieht die erwartungsvollen Mienen der hungerigen Frauen und
Kinder, schnürt sich einem das Herz vor bitterem Weh zusammen;
nur Wenige können jeweils in rettenden Booten nach dem Gemein-
hof übergeführt werden und die Zufuhr von dort aus mit Lebens-
mitteln scheint höchst mangelhaft organisiert. An dem Fenster eines
vom Wasser umgebenen Hauses erschien eine jammernde Mutter
und bat um Gotteswillen um etwas Milch für ihre hungernden
Kinder und laut weinend wandte sie sich ab, als sie ihre Bitte
als vergeblich erkannte. Die wädreren Mannheimer Schiffer, denen
wir uns anvertraut hatten, und die schon Tag und Nacht in
aufopferndster Weise thätig waren, konnten der Anforderung um
Hilfsmittel leider nur gering entsprechen, doch nahmet sie in ihr
Schiff auf, was dasselbe tragen konnte und als es den Grund
berührte, sprangen die müthigen Männer in das eilige Wasser
und hoben das Fahrzeug auf lange Strecken, nur um zu retten,
was möglich war, wobei sie alle Bezahlung auf das Entschiedenste
zurückwiesen. — In Oppau und Ebingheim ist der Zustand der
Verwüstung, sowie Noth und Elend in gleich fürchterlicher Nacht
vorhanden als in Friesenheim. — Wir wollen unsere Leser nicht
mit dem Schrecken entsetzlichen Jammers peinigen, glauben
zu der Ueberzeugung gebracht zu haben,

daß hier eilige Hilfe geleistet werden muß. Hier gibt es keine
lange Ueberlegung, auf welche Weise soll das Geld, Wäsche und
Kleider, Bettzeug und Lebensmittel zusammengebracht werden —
hier heißt es: „Gebt rasch, gebt rasch, gebt so, daß Ihr fühlt.
Ihr habt wirklich das Mögliche nach Euren Kräften geopfert,
um das Elend zu lindern, was in Eurer nächsten Nähe auf
Hilfe hofft!“

In **Friesenheim** fand ein Bauer mit seiner ganzen Fa-
milie den Tod. Derselbe hatte beim Herannahen der Fluth
seine Habe und seine Familie auf einen Wagen geborgen; als
er abfuhr, hatte das Wasser bereits die Wege überschwemmt, so
daß er mit dem Wagen in ein Loch gerieth, umschlug und sich
und die Seinen nicht mehr retten konnte.

Ludwigshafen. 2. Jan. In mit 40 Flüchtlingen aus
Oppau besetzter Nachen wurde auf der Wege nach hier durch den
herrschenden Sturm und die Strömung an einen Baumstamm ge-
trieben und zerschellte. Nur 5 Personen haben das Leben
gerettet, die übrigen sanken in ihr nges Grab.

Frankenthal. 1. Jan. In Frankenthal, Oppau, Ebig-
heim, Moersch, Bobenheim, Rogheim und Studernheim sind seit
gestern mehr als 500 Häuser eingestürzt. Die Dörfer gleichen
Inseln und sind nur noch mit Röhren zu erreichen. Es ist nicht
abzusehen, welchen Umfang das Unheil bis morgen erreicht haben
wird. In Frankenthal und Umgegend sind mindestens 9000
Menschen obdachlos.

Verschiedenes.

(Ein Brief Dr. Luthers. Für die betrübende Zeit
der Ueberschwemmungen, welche auch in Saale wiederum Hoch-
wasser gebracht hatten, dürfte nachfolgender Brief Dr. Luthers
von Interesse sein, den er auf seiner letzten Reise nach Eisen-
ach von der nicht wieder nach Wittenberg zurückkehren sollte, von
Halle aus an seine Gemahlin schrieb. Bekanntlich hielt die
Saale den Reformator vom 25. Januar 1546 bis Mitte Fe-
bruar daselbst gefangen. Er schreibt kräftig am 25. Januar.
Meiner freundlichen lieben ätzen Lutherin
zu Wittenberg zu schreiben.

Gnab und Friede im Herrn. Siehe Räthe! Wir sind
heute um 8 Uhr zu Halle angekommen aber nach Eisenach nicht
gefahren, denn es begegnete uns eine große Wiedertäuferin mit
Wasserwagen und großen Eischollen, die das Land bededete, die
bräute uns mit der Wiedertäuferin. Es konnten wir auch nicht
wieder zurückkommen von wegen der Mulde, mußten also zu
Halle zwischen den Wassern stille liegen, nicht daß uns darnach
durftete zu trinken, sondern nahmen wir toriges Bier und rhei-
nischen Wein dafür und labeten und trösteten uns diemal, ob
die Saale wollte wieder ausdürren. Nun weil die Leute und die
Fuhrmeister, auch wir selbst zaghaft wärrn, haben wir uns nicht
über das Wasser begeben und Gott versuchen denn der Teufel
ist uns gram und wohnet im Wasser und ohne Noth, daß
wir dem Papst sammt seinen Schuppen eine Arrrenfreude machen
sollten. Ich hätte nicht gemeinet, daß die Saale eine solche
Sodt machen könnte, daß sie über Steinwege und alles rumpeln
sollte. Jezo nicht mehr (genug für heut), dan betet für uns
und sei fromm. Ich halte, wärest du hier gewesen, so hättest
du uns auch also zu thun gerathen, so hätten wir deinem Rathe
auch einmal gefolget. Hiermit Gott befehlen. Amen. Zu Halle
am St. Paulus Befehrungstage, Anno 1546. Martinus Luther D.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Meyer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.

Insertionspreis:

die dreispaltige Zeile ober-
deren Raum 10 S.

Er scheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S. durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertelj. 1 M 15 S.

N^o 4.

Donnerstag den 11. Januar

1883.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die unter dem Bild des Deconomen **Jacob Dettinger** hier ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Den 8. Januar 1883.
R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Liste erledigter Stellen für Militär-Anwärter

kann auf der Oberamtskanzlei eingesehen werden.
Den 8. Januar 1883.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die gemeinsch. Mieter

werden an Vorlage der Listen über die bedürftigen Hagelbeschädigten (Amtsblatt No. 145 pro 1882) mit dem Anfügen erinnert, daß, falls die gegen Verzeichnisse nicht bis 15. d. Mts. hier einkommen sollten, angenommen werden wird, daß auf Unterstützung verzichtet.
Den 9. Januar 1883.

R. gem. Oberamt.
Baun. Fündh.

Paris, 3. Jan. In den Arbeiterkreisen kochte der Groll gegen Gambetta bei der Todesnachricht hell auf und der Korrespondent der „R. Ztg.“ war selbst Zeuge, daß man in den Weinstuben Freudenlieder sang, als die Nachricht vom Tode des Ex-Diktators dort bekannt wurde. In einigen kam es sogar zu Schlägereien, da die Gambettisten, die zufällig anwesend waren, das Schimpfen auf den gerade Verbliebenen nicht dulden wollten. Die Arbeiter haben Gambetta nicht verziehen, daß, als man ihn in der bekannten Versammlung von Belleville nicht zum Reden kommen ließ, er ausrief: „Ich werde euch in euren Schlupfwinkeln aufsuchen.“ Ein Arbeiter rief: „Gut, daß er tobt ist, dieses Was hätte uns in vierzehn Tagen erschließen lassen!“ Ein noch junger Mann trat für die Verteidigung des Todten ein; es bekam ihm aber schlecht; er wurde mit Prügelein aus der Weinstube hinausgeworfen. In Belleville selbst gab sich gestern ein noch mehr anti-gambettistischer Geist kund, als dies früher der Fall war. In fast allen Kneipen und fast immer in höchst cynischer Weise drückte man seine Freude aus, daß man für immer des „Mannes von Cahors“ entledigt sei.

Paris, 4. Jan. Es herrscht großer Andrang zum Katafall Gambetta's im Palais Bourbon. Tausende von Menschen finden keinen Zutritt. Die allgemeine Stimmung ist jedoch durchaus nicht feierlich. Es erregt große Heiterkeit, wenn die Leute sich vordrängen wollen und von der Polizei zurückgejagt werden. Man hört keine Aufe. — Die BeerDIGUNG Gambetta's ist deswegen bis Samstag (10 Uhr Morgens) verschoben worden, weil Gambetta's Vater auf die Beisetzung in Nizza nach den Gebräuchen der katholischen Religion besteht. Ein lebhafter Depeschenwechsel findet dieserhalb zwischen dem Minister des Innern und dem Präfecten von Nizza statt. Wahrscheinlich wird Gambetta in feierlichem Zuge durch die Straßen von Paris nach dem Lyoner Bahnhof gebracht und von da nach Nizza dirigirt werden.

Paris, 4. Janr. Aus Macon wird das Austreten der Saone und des Doubs gemeldet. Mehrere Dörfer stehen unter Wasser. In Longepierre am Doubs sind 32 Häuser eingestürzt. In Chalons und Macon sind zahlreiche Straßen überschwemmt. Sämtliche Magazine sind geschlossen. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Seit heute früh fällt das Wasser.

Paris, 5. Jan. „Lai Paiz“ schreibt: Es sei eine Illusion zu glauben, das Hinscheiden Gambetta's werde eine tief einschneidende Modifikation der äußeren Politik Frankreichs hervorrufen. Frankreich wünscht weder, noch fürchtet es einen Krieg. Es werde einen solchen, falls es dazu gezwungen würde, auch ohne Gambetta führen, wie es ihn mit demselben geführt hätte. Die Gambetta zugeschriebenen kriegerischen Meinungen würden Frankreich nicht in einen Krieg gebracht haben. Der Tod des großen Redners werde Frankreich nicht die Kraft rauben, im Nothfalle seine Interessen und seine Ehre zu verteidigen.

Konstantinopel, 4. Jan. (In Tripolis) wurde ein türkischer Offizier von dem italienischen Konsul wegen Beleidigung auf offener Straße geschlagen, worüber große Aufregung herrschte. Die Mohamedaner fordern die Bestrafung des Konsuls. — Der Aufstand in Erzerum ist im Zunehmen; es wurden schon 500 Armenier verhaftet. Die russische Anzettelung des Aufstandes ist notorisch.

Verschiedenes.

Wenn unser Volk zum Herrn sich hält und in Gottesfurcht und Glaube sich erhebt, dann dürfen wir keinen Feind fürchten. Ein Volk ohne Gottesfurcht ist dem Untergang verfallen, das lehrt die Geschichte deutlich genug; was aber ein Volk mit Gott ausrichten kann, das haben wir in dem großen Befreiungskriege zu Anfang unseres Jahrhunderts und in dem letzten großen Kriege herrlich erfahren. Daß wir das Unferne thun und allezeit gerüht sein müssen, versteht sich von selbst; wir können es auch nicht beklagen daß unser Volk solch große Opfer für seine stete Kriegsbereitschaft bringen muß. Ein Volk, das nicht allezeit kriegstüchtig und waffentüchtig ist, muß zu Grunde gehen. Was wir für unsere Armee aufwenden, dient zur Erhaltung der physischen und moralischen Kraft unseres Volkes selbst. Wir sind ohne Wanken den Feinden gegenüber und vertrauen auf Gott und unser gutes Schwert. „Mit Gott wollen wir Thaten thun; er wird unsere Feinde untertreten.“ (Psalm 108, 14.) Wir zweifeln auch nicht, daß die innere Wirksamkeit des Reiches sich ausgleichen werden; unser Vertrauen ist in unserem Schicksal ausgebrüht: Mit Gott!

Damit treten wir entgegen dem Nihilismus und Sozialismus, welche den lebendigen Gott ganz austreiben aus dem Leben der einzelnen Menschen. Damit treten wir entgegen dem Fortschrittsparthei, die

seinen Fortschritt träumt ohne Gott, und gegen den Liberalismus, der alles nur mit menschlicher Weisheit ordnen und leiten will und eine höhere Autorität, eine ewige Wahrheit leugnet. [Kreuztg.]

[Ein merkwürdiges Eisenbahnunglück] ereignete sich in Wales; nahe bei Barmouth. Die Bahn läuft dort hoch über dem Meere auf einem Abhang und noch acht Fuß höher läuft die Landstraße. Diese wird von der Eisenbahn durch eine vertikale Mauer getrennt. Die Mauer sowie ein Theil des Felsens stürzte auf die Eisenbahn herb kurz vor der Ankunft des Zuges; derselbe prallte gegen dies Hinderniß an, und die Lokomotive und der Tender stürzten fünfzig Klafter tief über den Abhang zur See hinab. Der Mechaniker und der Heizer waren sofort todt. Die Waggons des Zuges stürzten nicht hinab, sondern kippeten nur auf den Schiene um. Ein Erdrutsch auf der anderen Seite schützte sie vor dem Herabfallen, doch hieng die Hälfte des ersten Waggons über im Abhang. Die Passagiere des Zugs sind nur leicht verlegt.

Ein Geständniß auf dem Schaffot. Am Freitag früh ist das in der Straßae gegen den Gärtnergehilfen Friedrich Wilhelm Voß aus Meßa wegen Mordes von dem Baugener Schwurgerichtshofe am 8. v. M. gesprochen Todesurtheil mittelst Fallschwertes vollzogen worden. Einige Sekunden nach 1/8 Uhr wurde der Verurtheilte vorgeführt, welcher in den letzten beiden Nächten nur sehr wenig geschlafen und in der Nacht von gestern zu heute mehrere Briefe an die Seinigen geschrieben, oft gebetet und gen Himmel geblickt hatte. Der Oberstaatsanwalt übergab denselben, mit kurzen Worten an die Zeugen sich richtend, dem Scharfrichter. Während die beiden Gehilfen denselben den Verbrecher erfaßten und nach dem Schaffot führten, zeigte derselbe eine gewisse Unruhe, ob während des letzten Ganges sprach er laut: „Herr Jesus, kam ich denn nicht noch ein paar Worte reden?“ Doch rasch waren sie Stufen erstiegen, man band die Riemen fest, und hierbei sagte Voß nochmals, sich etwas zurückwendend: „Herr Oberstaatsanwalt, ich habe auch noch eine Frau in Pulsnitz erschlagen, die Kappler!“ In dem Augenblick senkte sich das Standbrett, der Kopf des Verbrechers wurde in einem Moment gerichtet, und in der nächsten Sekunde hatte der Nachrichten den abgetrennten Kopf in seiner Hand.

(Großer Komet.) Aus einem Brief vom 11. Noobr. eines in Natal (Südafrika) lebenden württemb. Landmanns wird dem „Schw. M.“ Folgendes mitgeteilt: „Ein Komet von ungeheurer Größe, wie ein ähnlicher, nach den Zeitungen und Berichten, noch nie hie zu Lande beobachtet worden sein, ist gegenwärtig und schon seit 4 Monaten zu sehen. Es ist ein großartiges Schauspiel, die Rassen bekommen eine Gänsehaut und schauern, wenn sie dasselbe sehen. Zugleich ist auch merkwürdig, daß sich verschiedene Plagen derzeit im Lande geltend machen, z. B. große Dürre, seit 4 Monaten hatten wir keinen Regen, so daß Alles vertrocknet und nichts aufkommt, was gepflanzt wird. Auch herrschen derzeit in der Kap-Kolonie die Menschenpocken sehr stark. In der Transval droht ein großer Krieg zwischen den Boeren und Rassen auszubrechen.“

(Eigenthümliche Ansichten über Reichthum.) Zwei Bauern in Irland sprachen darüber, wie viel Geld der Gutsherr zu verzehren haben mochte. Ein sagte der eine, er wird wohl hundert Pfund (zweitausend Mark) im Jahr haben. Was? sagte der andere, hundert Pfund im Jahr? Ich glaube eher, daß er hundert Pfund in der Woche hat. Das kann nicht möglich sein, meinte der erste, so viel Geld und ich habe ihn noch nie betrunken gesehen!

(In Tien-tsin) wollte man vor einiger Zeit eine Geschützkaserne errichten; in der Nähe des hierfür angewiesenen Grundstücks stand der Tempel des Lebensgottes, dessen Priester befürchteten, daß der Gott durch die zu erwartenden Rauchwolken belästigt werden würde. Auf ihre Einwendungen, welche sie bei der kaiserlichen Regierung vorbrachten, wurde ihnen geantwortet, daß im Interesse des Staates auch die Götter sich einige Unbequemlichkeiten gefallen lassen müssen.

Unbewußte Grobheit. Regisseur (zu den Statisten): „Daß ihr euch gar nichts merken könnt, — Ihr seid doch rechte Geist! — Statist: Vergessen Sie nicht, Herr Regisseur, daß wir keine Schauspieler sind!“

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Forstamt Schorndorf. Buchel-Sammeln.

Den Käuferin des Beitrages in den Staatswaldungen wird Sammeln noch diesen Monat gestattet werden dieselben aufgefordert, das ihnen aufgebühete Laub alsbald aneinander zu kreuen.

Revier Adell Reis-Vernf.

Am Freitag den 12. Mts. Vormittags 9 Uhr am Staats-Canal (überhausen) 18 Wellen gemischtes Reis auf Anmerkungen im Schlag.

Revier Adell Reis-Vernf.

Am Samstag den 10. Mts. Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Gartshalde, Beckenschlag und Weichne: 1000 Wellen gemischtes Reis bucheneis auf Hausen. Abfuhr auch insmahl ganz günstig. Zusammenkunft dem Beckenschlagsträßchen. Geldeinbe bei Gastwirth Schnell in Oberberken.

DG. Frant, Bäcker

Revier Hohengehren.

Bei dem am Samstag den 13. Januar stattfindenden Stammholz-Verkauf im Herrenbachthale werden auch 14 Ahornstämme mit 7 Fm. verkauft.

Schorndorf. Die Befuhr von ca. 12 Cubikmeter Steine in den Herrenmühlweg wird am Freitag den 12. Januar akkordirt. Zusammenkunft früh 9 1/2 Uhr auf der alten Steige beim Sandstich. Stadtförster Fischer.

Schorndorf.

Die Armenpflege hat sogleich 500 Mark auszuleihen Armenpfleger Strahlen.

Schorndorf.

FILIAL-VEREIN den 13. Januar.

Schorndorf. Für die zahlreiche, ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben Tochter und Schwester

Louise Kraiß sprechen hienit ihren innigsten Dank aus. Die Hinterbliebenen.

Mietverträge empfiehlt die G. Mayer'sche Buchdruckerei.

Schorndorf. Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Rosine Luß** heute Dienstag Nachmittags 5 Uhr in ihrem 13. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die BeerDIGUNG findet Donnerstag Nachmittag halb 2 Uhr statt. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen **Gottlieb Heinrich Luß**, Weingärtner.

Fahrniß-Verkauf.

Samstag den 13. Januar von Morgens 9 Uhr an verkaufe ich wegen Wegzug gegen gleich baare Bezahlung: Feld- und Handgeschir, 1 Schneid- schranne, 1 Holzschlitten, 1 Leiter, 2 Weinbutten, 1 Erdenbutten, 1 Standkreuz, 1 Feldgeschirr und Treizuber, 1 Faß 360 Liter haltend, 1 Güllensaß, ca. 15 Ctr. Heu und allemeinen Hausrath. Freit, Todengräber in der Vorstadt.

Schorndorf. Ein sommeriges Logis hat noch auf Lichtmess oder Georgi zu vermieten **D. Strahlen.**